

RHEINLAND-PFALZ



Deutlich weniger Wildunfälle

Für über 16 000 Euro haben die Jäger im Westerwaldkreis Wildwarnreflektoren angebracht.

Bis zu einem Drittel des Rehwild-Abschusses wurde noch Anfang der 90er Jahre im Westerwaldkreis von der Straße erfüllt.

Den Jägern aus 36 Revieren ist es in den vergangenen drei Jahren gelungen, die Wildunfälle durch die Anbringung

von Wildwarnreflektoren um 40 Prozent zu verringern. Etwa 80 Kilometer Straße sind so gesichert worden, mit Erfolg: Die Zahl der Wildunfälle ist von 1417 Stück im Jagdjahr 1999/2000 auf 1007 Stück im Jagdjahr 2001/2002 zurückgegangen.

Horst Wissner



Dank der Jäger konnte die Anzahl der Wildunfälle im Westerwald erheblich reduziert werden

MECKLENBURG-VORPOMMERN



Biotopgestaltung

Mit zwei Pflanzenbörsen unterstützt der Landesjagdverband seine Mitglieder bei der Verbesserung des Wildlebensraumes.

Bis zu 500 Pflanzen von Sträuchern und masttragenden Holzarten erhalten Mitglieder des Landesjagdverbandes für die Verbesserung des Lebensraumes in ihren Revieren. Dabei ist vorrangig an die Förderung des Niederwildes gedacht worden. Die Organisation von Pflanzenbörsen hat sich seit Jahren bewährt und findet zunehmenden Zuspruch.

Mit einem Organisationsbeitrag von 0,05 Euro je Pflanze sind das äußerst faire Bedingungen. Gleichzeitig werden zu Sonderpreisen außerhalb der Pflanzenbörsen Pflanzen von Hauptbaumarten vermittelt.

In diesem Jahr finden die Börsen am 26. Oktober in der Forstbaumschule Leist in Klueß bei Güstrow und am 2. November in der Forstbaumschule Kraatz bei Priebitz in Spantekow bei Demmin (jeweils 8 bis 12 Uhr) statt. Eine vorherige Bedarfsanmeldung in der LJV-Geschäftsstelle erleichtert die Vorbereitung und verkürzt die Wartezeit.

Das Beispiel zeigt auch, dass es sich lohnen kann, mit den örtlichen Baumschulen eng zusammenzuarbeiten, da für überständige Pflanzen oder bei der Notwendigkeit Pflanzquartiere zu räumen, gute Konditionen erreicht werden können.

kr

SACHSEN



Landestrophäen-Bewertung

Als Service für seine Mitglieder organisiert der LJV Sachsen am 12. Oktober eine Trophäen-Bewertung, bei der natürlich auch Gäste willkommen sind.

Die Sonderschau des Landesjagdverbandes Sachsen auf der Messe „Jagd und Angeln“ in Leipzig-Markkleeberg vom 10. bis 13. Oktober, verwandelt sich am 12. Oktober in einen Arbeitsplatz der Trophäen-Bewertungskommission des LJV.

Hier können die LJV-Mitglieder ihre Trophäen ab dem

Jagdjahr 1999/2000 zur offiziellen Bewertung vorstellen.

Wie bisher auch gehandhabt, werden natürlich auch jagende Besucher aus den benachbarten Bundesländern, die gern eine medaillenträchtige Trophäe vorstellen wollen, nicht zurückgewiesen und erhalten nach erfolgter offizieller Bewertung ihr Zertifikat.

kr

NORDRHEIN-WESTFALEN



Neue Jagdzeiten

Das Umweltministerium hat jetzt die lang diskutierte Jagdzeiten-Verordnung in Kraft gesetzt. Sie bringt für die Jäger in NRW einige Einschränkungen.

Dickster Brocken in der Jagdzeiten-Verordnung ist die ganzjährige Schonzeit für das Rebhuhn, die zunächst auf fünf Jahre befristet bis März 2007 gilt. Nach jüngsten Erhebungen lässt die Besatzdichte für noch in zwei Kreisen des Landes eine nachhaltige Bejagung zu. In allen anderen ist ein dramatischer Rückgang der Rebhühner zu verzeichnen.

Ganzjährig geschont sind jetzt der Baumarder (er steht in der Roten Liste NRW als „gefährdet“) und das Mauswiesel, dazu Mantel- und Heringsmöwe. Das Mauswiesel gilt nicht als „jagdschädlich“, wurde bisher jagdlich nicht genutzt, sagt die Umweltministerin Bärbel Höhn. Neu auch, dass nur noch Jungkaninchen ganzjährig bejagbar sind. Adulte Tiere dürfen nur noch vom 1. Oktober bis 28. Februar erlegt werden. Damit zieht das Umwelt-Ministerium die Kon-

sequenz aus den drastischen Besatzeinbrüchen durch die Myxomatose und die RHD.

Das Schmalreh darf ab dem nächsten Jahr ebenso wie der Bock ab dem 1. Mai erlegt werden. Bei Iltissen wurde die Jagdzeit auf den 16. Oktober bis 28. Februar verkürzt, ebenso bei den Stockenten, die jetzt erst ab 16. September bejagt werden dürfen.

Neu ist eine Schonzeit für Waschbären und Marderhunde. Jungtiere beider Arten bleiben ganzjährig jagdbar. Elterntiere der Waschbären haben nur noch vom 16. Juli bis 31. März, Marderhunde vom 1. September bis 28. Februar eine Jagdzeit.

jp



Trotz freiwilligem Jagdverzicht ist das Rebhuhn auf dem Rückzug